

DIE KARRIERE DES HELMUT KENTLER

EMMA

Worüber EMMA erstmals 1993 berichtete, das bestätigt 2016 das „Göttinger Institut für Demokratieforschung“: Helmut Kentler war eine zentrale Figur in dem Netzwerk pseudofo Pädagogen und Bildungspolitiker, die den sexuellen Missbrauch von Kindern propagierten betrieben.



20. Februar 2017
von **Chantal Louis**

Er galt als Star der Sexualpädagogik, als mutiger Kämpfer gegen die spießige Sexualmoral Jahre. Besonders bejubelt wurde er von den 68er-Revolutionären als Befreier der kindliche Der linke Pädagogik-Papst verkehrte jedoch auch in wichtigen Kreisen, zum Beispiel beim Innensenator, dessen polizeipsychologischer Berater er war, und er referierte an evangelis Akademien. Mitte der 1970er wurde er Professor an der Technischen Universität Hannover später auch Präsident der „Deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforsch war ein gefragter Gerichtsgutachter. Der respektable Professor Helmut Kentler machte bis im Jahr 2008 eine glänzende Karriere.

Und erst jetzt wird die Frage gestellt: Wie konnte das passieren?

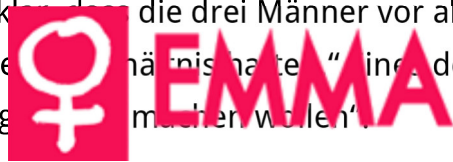
Denn der Reformpädagoge mit der hervorragenden Reputation war ein begeisterter Befür ausgeübter Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern. Und das keineswegs klammhei Offenheit pries Kentler den sexuellen Missbrauch als besonders fortschrittliche Pädagogik

„Ich habe in der überwiegenden Mehrheit die Erfahrung gemacht, dass sich päderastische sehr positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung eines Jungen auswirken können, vor allem Päderast ein regelrechter Mentor des Jungen ist“, schrieb der offen homosexuelle Kentler. stand in einem Bericht über ein Projekt, das er 1969 in Berlin ins Leben gerufen hatte. Der Psychologe schrieb nicht nur, er handelte auch.

Diese Website verwendet Cookies. Wir können damit die Seitennutzung auswerten, um nutzungsbasiert Inhalte und Werbung anzuzeigen. Weitere Informationen zu Cookies und insbesondere dazu, wie Sie deren Verwendung widersprechen können, finden Sie in unseren » Datenschutzhinweisen.

OK

war klug, dass die drei Männer vor allem darum so viel für ‚ihren Jungen‘ taten, weil sie mit sexuellen Missetaten – und das ist eine der Hauptmotive der Pädophilen sei, so Kentler, dass sie und gar nicht machen wollen“.



Heute, zehn Jahre später, ist die Empörung über das skandalöse „Experiment“ groß. Doch sich das „Göttinger Institut für Demokratieforschung“ um den Politologen Franz Walter de angenommen. Die Göttinger ForscherInnen hatten bereits 2013 die Verstrickung der Grün Kinderschutzbundes in pädosexuelle Netzwerke und ihre Rolle bei der Verharmlosung des Missbrauchs untersucht – und dabei viele unangenehme Wahrheiten zutage befördert.

Bei der Aufarbeitung des Pro-Pädo-Netzwerkes von Pädagogen, Politikern und Pädo-Aktiven Göttinger Helmut Kentler „als Schlüsselfigur identifiziert“, erläutert Teresa Nentwig. Was die Politikwissenschaftlerin, die Anfang 2016 von der Senatsverwaltung mit der Aufarbeitung des Kentler beauftragt wurde, in ihrem 176 Seiten starken Bericht zutage förderte, ist erschütternd neu. Und genau das ist das Skandalöse: Fast alles, worüber nun alle die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, war schon damals bekannt. EMMA hat in den Jahren von 1993 bis 1995 ausführlich darüber berichtet und auch die Rolle von Helmut Kentler genau benannt. Aber es so genau wissen. Und als Nentwig jetzt nachfragte, wollten sich die meisten auch nicht mehr erinnern.

Denn sie alle hatten mitgemacht bei dem Unwesen, das die pseudo-fortschrittlichen Pädagogen Scheinheiligkeit erklärten sie Kinder zu „Gleichen“ – was den Sex mit ihnen rechtfertigte – und als moderne Pädagogik. Dass Kinder keineswegs gleich, sondern von Erwachsenen abhängig vertuschten sie. Sie leugneten schlichtweg die traumatischen Folgen, die der Missbrauch von Der Hohepriester dieser Pro-Pädo-Propaganda war Helmut Kentler.

Der hatte schon 1974 in seinem Vorwort zu dem fragwürdigen Aufklärungsbuch „Zeig mal!“, „Werden solche Beziehungen von der Umwelt nicht diskriminiert, dann sind umso eher positive die Persönlichkeitsentwicklung zu erwarten, je mehr sich der Ältere für den Jüngeren verantwortlich

Gegen das Buch, in dem kleine Jungen neben nackten Männern masturbieren und kleine Mädchen Betrachter ihre Vulva entgehnstrecken, wurden inzwischen mehrere Indizierungsanträge beim Landgericht eingereicht. Das Buch erschien im evangelischen Jugenddienst-Verlag und wurde von Prof. Familie

Diese Website verwendet Cookies. Wir können damit die Seitennutzung auswerten, um nutzungsbasiert Inhalte und Werbung anzuzeigen. Weitere Informationen zu Cookies und insbesondere dazu, wie Sie deren Verwendung widersprechen können, finden Sie in unseren » Datenschutzhinweisen.

OK

Und so schloß der Pädagogik-Professor 1981 in einer Anhörung der FDP-Fraktion über sein Referat „Die Leut“, erklärt er, „haben diese schwachsinnigen Jungen nur deswegen weil sie in sie verliebt, vernarrt und vernarrt waren.“ Fazit des Pädagogen: Das Projekt „Erfolg“ gewesen.



Die Reputation des Pädagogik-Professors blieb ungebrochen. 1988 gibt die damalige Berliner Bildungssenatorin Cornelia Schmalz-Jacobsen (FDP) gar ein Gutachten bei Kentler in Auftrag. Das Jugendamt begonnen, HIV-positive Jungen in die Obhut von Männerpaaren zu geben. Kentler soll nun beurteilen, ob Homosexuelle als Pflegeeltern geeignet sind. Auch in diesem berichtet der progressive Pädagogik-Papst über sein Päderasten-Projekt.

Der Aufschrei bleibt aus. Kentler macht weiter. In rund 30 Gerichtsverfahren, in denen es um Missbrauch geht, wird er als Gutachter eingesetzt. Im Rückblick erklärte er in der *taz*: „Ich darauf, dass bisher alle Fälle, in denen ich tätig geworden bin, mit Einstellungen der Verfahren Freisprüchen für die Eltern beendet worden sind.“

Wie kann es sein, dass Gerichte ausgerechnet einen Mann, der aus seiner Pro-Päderasten-einen Hehl gemacht hatte, als Sachverständigen einsetzen?

Ab 1993 entlarvt EMMA minutiös die Netzwerke aus Pädagogen, Juristen, Gutachtern und unter dem Schlagwort „Missbrauch des Missbrauchs“ zurückschlagen. Selbst der Vorsitz des Kinderschutzbundes ist mit von der Partie. Es ist die Reaktion darauf, dass Feministinnen zwischen Kindern und Erwachsenen problematisiert und sexuelle Kontakte zwischen ihnen bezeichnet hatten, was sie sind: ein Verbrechen.

Einer der EMMA-Artikel immerhin hatte Folgen für Kentler. Als der Pädagoge, der in der Literatur heute als Guru der sexuellen Befreiung gilt, am 14. Mai 1997 den von der SPD gestifteten Hirschfeld-Emanzipationspreis bekommen soll, stoppt die Jury eine Viertelstunde vor Beginn der Preisverleihung die Zeremonie. Der Preis an Kentler wird zurückgezogen.

Grund für den Sinneswandel ist der EMMA-Artikel „Die Schreibtischtäter“. Darin schreibt die Gründerin Ursula Enders über den „Hannoveraner Hochschullehrer Prof. Dr. Helmut Kentler“ behauptet: „päderastische Verhältnisse könnten sich sehr positiv auf Jungen auswirken“.

Diese Website verwendet Cookies. Wir können damit die Seitennutzung auswerten, um nutzungsbasiert Inhalte und Werbung anzuzeigen. Weitere Informationen zu Cookies und insbesondere dazu, wie Sie deren Verwendung widersprechen können, finden Sie in unseren » Datenschutzhinweisen.

OK

schicht, über die Jungen aus Berlin nach Ober-Hambach, wo der sie reihenweise misshandelt. Nentwig war davon auch, dass diejenigen, die das Kentler-Projekt genehmigten und diejenige seine Aufwachen, zumindest unter einem Dach saßen. „Es ging ja immer um Berliner Heimen untergebracht waren oder von der Straße geholt werden sollten. Es muss also letzte Zuständigkeits-Ebene gewesen sein.“

Und noch eine Frage stellt sich: Bediente Kentler nur sein pädosexuelles Netzwerk mit Jungen, bediente er sich auch selbst? Was die Göttinger Forscherin herausfand, spricht dafür, dass nur „Schreibtischtäter“ war. „Helmut Kentler hatte immer mindestens einen Pflegesohn bei Teresa Nentwig. Drei von ihnen hatte er adoptiert. In einem 1995 erschienenen Aufsatz schildert den Umgang mit den von ihm betreuten Jungen: „Um die Sexualfunktion zu fördern, habe Körperempfindungstraining entwickelt, das ich als Massage bezeichne und das im Zentrum Arrangements von Behandlungen steht“, schreibt der Pädagoge. Und weiter: „Ich kann jetzt schildern, wie ich mit dem Jungen gearbeitet habe.“

Da stellt sich die Frage: Wie viele Kentlers treiben eigentlich noch als Gutachter ihr Unwesen in Gerichten? Die Göttinger Untersuchung hat darauf keine Antwort. Zu hoffen, dass die Wahrheit wieder 40 Jahre braucht. Dann ist es für die Opfer zu spät.

AUSGABE [EMMA März/April 2017](#)

FORMAT [Bericht](#)

THEMEN [Pädosexualität](#), [Pädagogik](#), [Sexualerziehung](#), [Jugendhilfe](#), [Karriere](#), [Politik](#), [Sexuelle Gewalt](#)

PERSONEN [Kentler, Helmut](#), [Becker, Gerold](#)

Diese Website verwendet Cookies. Wir können damit die Seitennutzung auswerten, um nutzungsbasiert Inhalte und Werbung anzuzeigen. Weitere Informationen zu Cookies und insbesondere dazu, wie Sie deren Verwendung widersprechen können, finden Sie in unseren » Datenschutzhinweisen.

OK